

Georg Ernst Streibig alias Chyron
12347 Berlin
www.streibig-chyron.de
www.chyron-streibig.de

BERLIN, ‚Epiphania‘ 2023

Herrn
Norbert Froese
63263 Neu-Isenburg

Lieber Herr Froese,

der Philosoph Platon schreibt in POLITEIA 368c/d:

„Glaucou nun und die anderen baten mich [Sokrates], auf alle Weise ihr [dem Logos] zu helfen und die Rede nicht loszulassen, sondern auszuforschen, was jedes von beiden [die Gerechtigkeit und die Ungerechtigkeit] sei und wie es sich mit ihrem Nutzen nach der Wahrheit verhalte. Ich sagte also, wie ich dachte, dass die Untersuchung, die wir unternehmen, nichts Geringes sei, sondern ein sehr Scharfsichtiger dazu gehöre, wie mir scheint. Da wir nun dazu nicht tüchtig genug sind, dünkt es mich gut, sprach ich, die Untersuchung darüber so anzustellen, wie wenn uns jemand befohlen hätte, sehr kleine Buchstaben von weitem zu lesen, da wir nicht eben sehr scharf sehen, und dann einer gewahr würde, dass dieselben Buchstaben auch anderwärts größer und an Größerem zu schauen wären, es uns offenbar, denke ich, ein großer Fund sein würde, nachdem wir diese zuerst gelesen haben, dann erst die kleineren zu betrachten, ob sie wirklich dieselben sind.“

Platon hat den „Staat“ also zwar (auch) für ‚philosophisch‘ nicht allzu „Scharfsichtige“ geschrieben, - aber immerhin doch für solche Leser, die scharfsinnig genug sind, diese einleitenden ‚nicht ganz unwichtigen‘ Sätze zu sehen, zu lesen und zu begreifen. Für ‚philosophische‘ **Idioten** (ἰδιώτης, griechisch für Stümper) hat er ihn und seine übrigen Dialoge jedenfalls **nicht** geschrieben! (An mehreren Stellen nennt Sokrates seinen „Staat“ daher auch einen ΜΥΘΟΛΟΓΟΣ – also auch hier dieselbe ‚philosophische‘ Blindheit und geistige Beschränktheit von Lesern.)

Platon war Philosoph – kein Staatstheoretiker! Wie sein Lehrer Sokrates hat er sich für das Sein beziehungsweise den Menschen interessiert, nur damit befasst sich seine Philosophie, - eine Staatstheorie oder -utopie gibt es bei ihm **nicht!** Dass man indes einige, wichtige, Dialoge dafür gehalten hat – oder dafür halten wollte –, hatte aber immerhin den nicht unerwünschten Nebeneffekt, dass seine Schriften alle sämtlich überliefert sind: Denn was ist, für Philosophen wie Sie, interessanter als „Abhandlungen über den Staat“ ? Die will doch jeder gern ‚untersuchen‘ und für sich und die Nachwelt aufheben – vor allem wenn man darin auch noch etwas Negatives zu erkennen glaubt, mittels dessen man dann die ganze ‚übrige‘ Philosophie dieses Philosophen diskreditieren kann...

Und dass schließlich viele ihn auch noch für **ihresgleichen** hielten oder ihm dies ‚anhängen‘ wollten – also für ein Mitglied jenes ‚Vereins‘, welcher ja schon damals, im antiken Griechenland, die beherrschende gesellschaftliche Rolle spielte –, sorgte dann noch seinerseits dafür, dass tatsächlich nichts von dem, was Platon geschrieben hat, verloren ging. Gott sei Dank!

W e r also – im Gegensatz zu Platon – **wirklich** dabei ist, damals und heute, eine Gesellschaft, einen Staat, nach bestimmten, totalitären ‚Gesichts‘punkten, etwa à la Nietzsche, zu formen und zu gestalten, dürfte, lieber Herr Froese, damit wohl klar sein. Ich lege Ihnen noch ein Vorwort und ein Instead of Preface bei, in deren kleingedruckten Anmerkungensteilen ich jene totalitären Bestrebungen, die Sie, wenn auch unter anderen Vorzeichen, Platon ‚philosophisch‘ (**i.A.?**) unterschieben möchten, kurz zusammengefasst habe. Inwieweit der „Philosoph Norbert Froese“ diese Bestrebungen dabei auch **selber** teilt (?), würde mich durchaus interessieren. Bitte informieren Sie mich.

In diesem Sinne und mit freundlichen Grüßen

G. E. Streibig alias Chyron